



Sepp Blatter

Wie der umstrittene Ex-Fifa-Boss die Oltner umgarnte

REGION 21

Andreas Walter

«Wir müssen die Schüler für die digitale Welt fit machen»

STADT SOLOTHURN 25

Sami Hyypiä

Der Finne ist nicht mehr FCZ-Trainer

SPORT 12/13

Die Macht der Bauernlobby in Bern soll beschnitten werden

Landwirtschaft Das 400-Millionen-Steuerprivileg und die Affäre um Bundesrat Guy Parmelin bringen viele Politiker zum Umdenken: Sie wenden sich offen gegen die Bauernvertreter

VON DENNIS BÜHLER UND JONAS SCHMID

Digitec-Gründer und FDP-Nationalrat Marcel Dobler sagt es klar: «Die Bauern haben den Bogen überspannt.» Er brüstet sich auf Facebook, im April als einziger bürgerlicher Nationalrat im agrarisch geprägten Kanton St. Gallen

gegen das Bauern-Privileg gestimmt zu haben. Die Bauern überschätzten ihren Rückhalt in der Bevölkerung, sagt auch Unternehmer und FDP-Ständerat Ruedi Noser. Hinter ein mögliches Referendum stellen sich auch die FDP-Nationalräte Hans-Rudolf Bigler, Corina Eichenberger und Beat Walti. Von linker Seite

kämpfen die beiden Basler Politiker Anita Fetz und Beat Jans sowie Konsumentenvertreterin Priska Birrer-Heimo an vorderster Front gegen die bäuerliche Politik. Die SP stimmte im Nationalrat erstmals geschlossen gegen das Bauern-Privileg. Das sind neue Töne aus dem Parlament: Besorgt ist deshalb

auch die Führung des Bauernverbandes. An seiner gestrigen Sitzung habe der Vorstand das Bauland-Geschäft und dessen Auswirkungen ausführlich besprochen, bestätigt Präsident Markus Ritter. «Ich bin überrascht, welch hohe Wellen dieses Geschäft geworfen hat.»

SEITEN 2/3, KOMMENTAR RECHTS

KOMMENTAR

Bauern verkennen die Realität

Es war der kommunikative GAU: Nein zum Vaterschaftsurlaub, Ja zum 400-Millionen-Geschenk für einige wenige privilegierte Bauland-Bauern - die beiden Entscheide am gleichen Tag sprachen Bände. Die urbane Schweiz fühlte sich vom Beschluss des Nationalrats vor den Kopf gestossen. Und die Landwirtschaft wurde einmal mehr als Berufsgruppe



von Jonas Schmid

FDP-Präsidentin

Zum Neustart der FDP Rechterswil konnte der neue Ortsparteipräsident Jörg Aebischer eine prominente Parteikollegin gewinnen. Die erst kürzlich gewählte FDP-Präsidentin Petra Gössi aus Küssnacht am Rigi SZ sorgte mit ihrem Erscheinen dafür, dass über 70 Personen den Neustart der Lokalpartei besuchten. SEITE 27

FOTO: HANSJÖRG SAHLI



wahrgenommen, die sich schamlos an den Töpfen des Bundes bedient. Dabei bemüht sich die Landwirtschaft doch so sehr um ein gutes Image.

Der Bauernverband versteht die Interessenpolitik. Auch wenn er sich teilweise unzimplicher Methoden bedient, so schafft er es doch immerhin im Parlament, die Fäden zu ziehen, Mehrheiten zu zimmern und seine Interessen als diejenigen der Allgemeinheit zu verkaufen. Doch der Bauernverband zielt mit seiner Politik immer stärker an der Realität vorbei. Er redet von Ernährungssicherheit, dabei beträgt der Schweizer Selbstversorgungsgrad nicht einmal 55 Prozent; und mit seiner Abschottungspolitik verteuert er Milch und Fleisch.

So oder so kommt der Zeitpunkt, zu dem die Bauernfunktionäre ihrer Klientel reinen Wein einschenken werden müssen. Wenn die Schweiz nicht mehr umhinkommt, sich an einem Transatlantischen Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen den USA und der EU zu beteiligen. Dann muss sich die Landwirtschaft öffnen. Denn weder die USA noch die EU werden auch nur die geringste Rücksicht auf die Befindlichkeit des Schweizerischen Bauernverbandes nehmen.

@ inland@azmedien.ch

Alleinreisende minderjährige Asylsuchende Kanton sucht Pflegefamilien

101 Asylsuchende leben im Kanton Solothurn, die jünger als 18 Jahre alt sind und ganz alleine, ohne ihre Eltern, in die Schweiz gekommen sind. Die Zahl der sogenannten UMA (unbegleitete minderjährige Asylsuchende) ist seit 2014 relativ stark gestiegen. Dies stellt auch für den Kanton eine Herausforderung dar, etwa im Bereich Schule und Integration, aber auch beim Wohnen: Seit wenigen Monaten probiert der Kanton mit einer neuen Unterbringungsart, den UMA gerecht zu werden: Sie leben bei Schweizer Familien. Wir haben eine Familie in Schnottwil besucht, bei der drei junge Eritreer leben. SEITEN 22/23

Solothurner Baubranche

Rekordverdächtiger Auftragseingang

Das Solothurner Bauhauptgewerbe ist von zwei gegenläufigen Entwicklungen geprägt: Einerseits sind die Umsätze 2015 zum zweiten Mal in Folge gesunken. Andererseits ist der Auftragseingang so hoch wie nie in jüngster Vergangenheit. Dies gab der Baumeisterverband Solothurn an seiner gestrigen Generalversammlung be-

kannt. Dank dem Auftragshoch ist auch der Arbeitsvorrat per Ende 2015 auf 310 Millionen Franken gestiegen - doppelt so hoch wie ein Jahr zuvor. Trotzdem sind die Baumeister nicht sorgenlos. Insbesondere beklagt wird der Margenschwund. «Die Branche generiert viel Umsatz, mit drei Prozent Marge aber wenig Ertrag.» SEITE 24

MEINUNGSSEITE

Katja Gentinetta über die Migrationskrise und europäische Werte

«Muss Europa bisher geltende Werte preisgeben?»

SEITE 20



INSERAT



Für ä tüüfä gsundä Schlaaf...

Jetzt Sonderangebote auf das gesamte BICO-Sortiment!

offen Pflingstmontag
Egerkingen 9-18.30 h

Zuchwil 10-17 h
«schön wohnen & genießen»
Wein-Degustation & Delikatessen-Häppchen

Jubilé Classic
Matratze
90/200 cm

1280.-
statt 1590.-
Gültig bis 14.5.2016

möbel märki

Hunzenschwil | Dietikon | Dierikon LU | Egerkingen | Zuchwil

Mit 30 eingestiegen, mit 40 an der Spitze

Recherswil Neustart für die FDP unter dem Patronat der Schweizerischen Parteipräsidentin Petra Gösli

VON RAHEL MEIER

Rund 70 Anwesende gab es wohl noch nie an einer freisinnigen Parteiversammlung in Recherswil. Gefühlt die Hälfte waren allerdings Nicht-Recherswiler. Sie waren gekommen, um Petra Gösli, die neu gewählte, schweizerische Parteipräsidentin, zu sehen. Sie zeigte sich sympathisch, jugendlich, spontan und brachte die Zuhörer mehr als einmal zum Lachen. Interviewt wurde sie von Jörg Aebischer (Ortsparteipräsident) und Christian Dorer (Chefredaktor «Nordwestschweiz»). «Für mich war nie eine Frage, in welcher Partei ich politisiere. Ich komme aus einer liberalen Familie. Ich lasse mir nicht gerne vom Staat vorschreiben, was ich tun soll. Ich will aber auch keine Hilfe vom Staat, sondern alleine zurechtkommen», so Petra Gösli. Obwohl aus liberalem Haus, wurde sie erst mit 30 politisch aktiv. «Die Nominationsversammlung für den Schwyzer Kantonsrat war meine erste Parteiversammlung», erklärte sie am Mittwochabend in Recherswil. Privates liess sie sich wenig entlocken. «Mein Zuhause ist mein Zuhause. Da will ich die Türen zumachen können. Das geht niemanden etwas an.»

Viel unterwegs

Seit der Wahl am 16. April hat sich Gösli's Leben verändert. Der Terminkalender sei fast überfüllt, sie reise in der ganzen Schweiz herum. Ihre Arbeit als Juristin und auch die Freizeit kämen zu kurz. «Momentan beansprucht mich das Parteipräsidium fast zu 100 Prozent.» Unterstützt werde sie vom Generalsekretariat und sie kann sich auch vorstellen, eine persönliche Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter einzustellen.

Gösli gab zu, dass sie auch Fehler macht, oder in einem Interview auch schon ungeschickt reagiert habe. «Ich kann durchaus noch dazulernen und mich entwickeln.» Immerhin sei ihre Haut schon etwas dicker geworden und so nehme sie nicht mehr alles, was über sie geschrieben werde, ganz so ernst wie zu Beginn.

Als Parteipräsidentin will Petra Gösli den Kurs weiterführen, der in den letzten Jahren gefahren wurde. «Wir hatten Erfolg damit.» Wichtig ist für sie, dass die FDP ihre Position selbst festlegt und erst danach auf Suche nach allfälligen Partnern geht, um eine Mehrheit zu finden.

ZUR PERSON

Petra Gösli in aller Kürze

Petra Gösli wurde 1976 geboren. Mit ihrem Partner lebt sie in Küsnacht am Rigi. In ihrer Freizeit ist sie am liebsten sportlich unterwegs. Gösli ist Juristin und Partnerin in einer Unternehmung, die auf Unternehmens- und Steuerberatungen spezialisiert ist. 2004 wurde sie für den Schwyzer Kantonsrat nominiert und auf Anhieb gewählt. 2011 wurde sie Nationalrätin und ist in diversen Kommissionen tätig. 2012 übernahm sie das Präsidium der FDP Schwyz. Am 16. April 2016 wurde sie zur Präsidentin der FDP Schweiz gewählt. (RM)

«Bei wirklich wichtigen, strategischen Geschäften sollte die Nationalratsfraktion schon geschlossen stimmen.»

Petra Gösli

«Bei wirklich wichtigen, strategischen Geschäften sollte die Nationalratsfraktion schon geschlossen stimmen», so Gösli. Aber die liberale Haltung sollte auch andere Meinungen zulassen. «Wir haben in Schwyz auch nicht immer die gleichen Parolen gefasst wie die schweizerische Mutterpartei.» Man dürfe zudem im Laufe einer Politkarriere auch seine Meinung ändern. Die Gesellschaft und die Welt

würden sich ebenfalls stetig verändern, dem könne man sich nicht verschliessen.

2019 die SP überholen

Auf die Frage nach dem Ziel für die Wahlen im Jahr 2019 antwortete Gösli spontan: «Wir wollen die SP überholen.» Die FDP habe das Potenzial dazu. Dabei hat Gösli vor allem die sogenannten Wechselwähler im Visier. Die

FDP denke liberal. CVP und SVP würden sich eher abschotten, das sei eine Chance. Gösli meinte zudem, dass der derzeitige bürgerliche Schulterschluss etwas hochgespielt werde. In der Migrationspolitik würden sich FDP und SVP nie einigen. Es gebe zudem auch Fragen, bei denen sich die liberale Haltung durchaus mit derjenigen der SP verträge.



Petra Gösli und Christian Scheuermeyer (Präsident FDP Kanton Solothurn, links) zu Besuch bei der FDP Recherswil.

H. SAHLI

NEUSTART FÜR DIE FDP

Komplett neuer Vorstand

Philippe Arnet (FDP-Betriebspräsident) führte zu Beginn in die Veranstaltung ein. Er freute sich, dass in Recherswil eine neue Crew mit der Arbeit beginne. Für die schweizerische Mutterpartei und die Kantonalpartei seien die Ortsparteien wichtig und die Basis. «Das politische Leben beginnt im Dorf», so Arnet. Er stellte danach den designierten Präsidenten der FDP Recherswil vor. Jörg Aebischer war bis 2001 in Feldbrunnen und im Leberberg politisch tätig. Er wurde mit Applaus gewählt. Danach übernahm er die Führung durch die restlichen statutarischen Traktanden. Der Vorstand wurde ebenfalls wie vorgeschlagen gewählt: Stefanie Humm (Vizepräsidentin), Esther Binggeli (Aktuarin), Andrea Arrigoni (Kassierin), Jan Flückiger (Webpage), Oliver Binggeli (Projekte) und Martin Rohn (Projekte). Als Revisoren amten Patrick Hofer und Gabriela Jäggi-Murer.

In der Kasse der FDP Recherswil befanden sich am 31. Dezember 2015 genau 1095.55 Franken. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und der bisherige Vorstand entlastet. Peter Buracco (Präsident), Peter Burki (Vizepräsident) und Brigitte Christen (Kassierin) haben alle mehr als 20 Jahre im Vorstand gearbeitet und «das Fähnlein hochgehalten», wie es Aebischer ausdrückte. «Alle vier Jahre konnten sie wieder ein Liste mit freisinnigen Kandidaten für die Gemeinderatswahlen präsentieren. Das ist eine gute Leistung.» Die drei erhielten ein kleines Präsent und einen langen Applaus. (RM)

10 Fragen an Petra Gösli finden Sie online.

Viel Goodwill für das Recycling-Center

Luterbach Die Auflage der Kantonalen Nutzungsplanung zum Vigier Cleantechcenter läuft heute ab

VON URS BYLAND

Östlich vom Areal des Biotechkonzerns Biogen plant die Vigier AG ein Recycling-Center. Damit wird wahrscheinlich Realität, was die Gegner eines Recycling-Centers in Bellach vor Jahren empfahlen: Man solle doch das Recycling-Center auf dem Gelände Attisholz Süd erstellen, wo es hinpasst und niemanden stört.

Das Recyceln von mineralischen Bauabfällen oder belasteten Aushub- und Abbruchmaterialien ist aber nur ein Teil der Produktion. Weshalb die Vigier AG nicht von einem Recycling-Center, sondern von einem Cleantechcenter spricht.

Im aktuell aufgelegten Gestaltungsplan sind im Wesentlichen drei Baufelder beschrieben. Der Baubereich A ist für Bauten und Anlagen für die Recyclingprozesse und die Materialwirtschaft sowie für betriebsnotwendige Werkstätten bestimmt. Es entstehen eine Recyclinghalle und eine Altholzhalle. Sämtliche betrieblichen Prozesse erfolgen im Innern der Industriebauten. Baubereich B dient für den Bau und Betrieb eines Betonwerks mit den dazugehörigen Ver- und Entladeanlagen für Kies und Beton sowie für Silos und Förderanlagen. Auch hier gilt: Sämtliche betrieblichen Prozesse erfolgen im Innern der Industriebauten. Im Baubereich C können Gebäude für die Administration und Hilfsbetriebe sowie



Links des Betonwerks (blau) entsteht die Recyclinghalle, rechts davon die Altholzhalle.

ILLUSTRATION: ZVG

für technische Einrichtungen und Anlagen erstellt werden.

Ohne Nebengeräusche

Die Aufbereitungs- und Wiederaufbereitungsanlage hat die bisherigen Hürden ohne Nebengeräusche bewältigt. Dazu gehörte auch die Mitwirkung in Luterbach. Am Mitwirkungsanlass wurde das Projekt positiv aufgenommen. Von privater Seite ist nach Ablauf der Frist keine Mitwirkung eingetroffen. Die Gemeinde Riedholz äussert sich in ihrer Mitwirkung zum Gestaltungsplan positiv. Attisholz Infra, welche das Areal Attisholz Nord entwickelt, hatte Bedenken wegen möglichen Lärms erhoben.

Heute nun endet die öffentliche Auflage der kantonalen Nutzungsplanung Vigier Cleantechcenter Attisholz Süd für das Areal in der Grösse von 4,3 Hektaren. Erfolgt keine schwerwiegende Einspra-

che und wird die Nutzungsplanung vom Regierungsrat gutgeheissen, kann die Vigier Beton Mittelland AG bald ein Baugesuch einreichen.

Schonung von Ressourcen

Vigier betreibt bereits heute in der Region Solothurn und Umgebung verschiedene Ver- und Entsorgungsanlagen (Kieswerk Attiswil, Inertstoffdeponie und Recyclingplatz Attisholz). Das neue Cleantechcenter wird es ermöglichen, die nicht standortgebundenen Aktivitäten zu zentralisieren. Dabei wird von gegen 200 Lastwagenfahrten täglich ausgegangen. Nicht nennenswert ist die Zunahme des Verkehrs in südliche Richtung nach Luterbach. Hin- gegen wird der Verkehr Richtung Norden über die Waldaustrasse und die neue Aarferstrasse zur Kiesgrube Attiswil zunehmen, laut Umweltverträ-

lichkeitsbericht aber nicht zu Grenzwertüberschreitungen führen. Zwei Anlagentypen (Trennung von Abfällen, Zwischenlager von Sonderabfällen) haben nach übergeordneter Gesetzgebung zu dieser Umweltverträglichkeitsprüfung geführt.

Positiv wird in diesem Bericht die Produktion im Cleantechcenter beschrieben. Mit der gezielten Behandlung und Verwertung von Abfällen werde ein Beitrag zur Schonung von natürlichen Ressourcen und Deponieraum geleistet. Mit der Verwertung von Recyclingmaterial im Betonwerk und von belastetem Material als Rohmehlersatz im Zementwerk würden ebenfalls Ressourcen geschont. Und die Aufbereitung von Altholz und alternativen Brennstoffen zur Verwendung im Zementwerk führe zur Reduktion der CO₂-Emissionen.

Limpachtal

Schäden am Kanal sofort flicken

An der diesjährigen Abgeordnetenversammlung orientierte Präsident Andreas Schlupe über die getätigten Arbeiten am Limpachkanal. Der Ende der 1940er-Jahre eingebaute Bretterboden hat sich bewährt. In gleicher Weise werden nun defekte Abschnitte erneuert. Mit Blocksteinen wurde die Böschung oberhalb der Chutzenbrücke befestigt, da sich die vor einigen Jahren eingebauten Rundholze nicht bewährten und der Fäulnis zum Opfer fielen. Dies wiederum hatte zur Folge, dass das Ufer und der Uferweg abrutschten. Dieser Schaden wurde nun behoben. «Wir werden künftig, sobald Schäden auftauchen, reagieren und die notwendigen Arbeiten ausführen», betonte Schlupe.

Die Rechnung 2015 weist einen Ertragsüberschuss von rund 26 000 Franken auf. Dieser wurde dem Eigenkapital, das 370 800 Franken beträgt, zugeschlagen. Vorerst soll der Gemeindebeitrag auf 150 000 Franken belassen werden. Allerdings sei, so Schlupe, nicht auszuschliessen, dass dieser Betrag in absehbarer Zeit auf 200 000 Franken erhöht werden müsse. «Wir verlangen aber von den Gemeinden nur so viel, wie wir effektiv benötigen», versprach er.

Anstelle von Jürg Marti, Buchegg, und Urs Salvisberg, Bätterkinden, wurden Andreas Mollet, Buchegg, und Peter Kuhnert, Gemeinderat, Bätterkinden, neu in den Vorstand gewählt. (RSB)